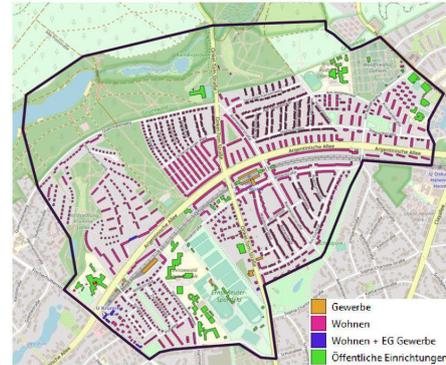


Interessenbekundung

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

die kliQ – Initiative klimafreundliches Quartier (<https://kliq-berlin.de/>) bereitet die Gründung einer Genossenschaft vor, deren Ziel u.a. die Planung, der Aufbau und der Betrieb von modular aufgebauten *Kalten Nahwärmenetzen* ist.

Wenn wir nächstes Jahr starten, wäre es möglich, dass in drei bis vier Jahren für erste Siedlungsteile eine vor Ort gewonnene, zukunftssichere und bezahlbare geothermische Quartierswärme zur Verfügung steht – und damit die Frage für unser Quartier beantwortet: wie können wir morgen fossilfrei heizen.



Machbarkeitsstudien für *Kalte Nahwärmenetze*

Voraussetzung für die Realisierung solcher Netze ist neben geologischen Gutachten jeweils eine Machbarkeitsstudie für jedes Teilgebiet, auf deren Grundlage ein *Kaltes Nahwärmenetz* dann fachlich vertiefend geplant, dessen Kosten berechnet und die Realisierung organisiert werden kann.

Eine erste Machbarkeitsstudie ist KfW gefördert im Rahmen des kliQ-Folgeprojektes *Energetische Stadtsanierung* geplant. Die Beantragung des Projektes ist gerade zusammen mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in Arbeit. Es soll nächstes Jahr starten. Eine erste Machbarkeitsstudie für einen Siedlungsteil kann nur der Anfang sein. Für jeden Siedlungsteil mit genügend Interessenten müssten weitere folgen. Mit deren Ergebnissen sollen Sie prüfen können, welcher wirtschaftlicher Aufwand für Sie mit dem Ziel verknüpft ist, die Heizwärme künftig fossilfrei in unserer Nachbarschaft zu beziehen. Damit entsprechende Anträge samt Förderzusagen Erfolg haben, braucht es mehr als Nachbarschaft und Verein. Daher der Impuls, hier und jetzt eine Quartiersgenossenschaft zu gründen.

Ich möchte mich anschließen

Ich unterstütze mit meiner Unterschrift die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für ein *Kaltes Nahwärmenetz* in meinen Siedlungsteil und erkläre unverbindlich mein Interesse, mein Einfamilien-, Doppel-, Reihenhaus an ein zukunftssicheres und bezahlbares geothermisches Quartierswärmenetz anzuschließen.

Name (Druckbuchstaben):

Straße und Hausnummer:

Unterschrift:

Mit Ihrer Unterschrift sind keinerlei Verpflichtungen verbunden, Sie bekunden nur Interesse.

Bitte drucken Sie sich diese Seite aus und werfen sie ausgefüllt in den Briefkasten einer der Mitglieder der kliQ-Arbeitsgruppe Energie in Ihrer Nachbarschaft ([siehe Liste kliQ-berlin.de](#)) oder in den Briefkasten vom Klimabüro (Frisierkunst Riemeister/Ecke Wilski).

Wie können wir in Zukunft heizen?

Infos der kliQ-Arbeitsgruppe Energie [Wie können wir in Zukunft heizen? | kliq-berlin.de](https://www.kliq-berlin.de/wie-koennen-wir-in-zukunft-heizen/)

Das Heizen der Gebäude ist für unser Quartier die größte CO₂-Quelle. Die Umstellung von fossilen Heizungen auf klimaneutrale Alternativen ist daher ein wichtiger Schritt, um den Beitrag zum Klimawandel zu minimieren. Es ist wichtig, dass diese Maßnahmen sorgfältig geplant und umgesetzt werden, um eine zuverlässige und effiziente Wärmeversorgung sicherzustellen. Eine ganzheitliche Herangehensweise und die Zusammenarbeit mit Fachleuten können dazu beitragen, die besten Lösungen für unser Quartier zu finden.

Die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (siehe Box) lassen sich entweder durch individuelle Wärmepumpen-Lösungen oder eben durch den Anschluss an ein Fern- oder Nahwärmenetz erreichen.

Der Anschluss an ein Wasserstoffnetz ist in unserem Quartier eher illusorisch. Wärmepumpen können individuell in jedem Haus installiert werden, dazu gibt es einige Beispiele im Quartier. Bei der Installation gibt es aber in vielen Fällen Probleme mit dem Denkmalschutz und/oder der engen Reihenhausbauung. Außerdem ist das trotz Förderung eine vergleichsweise teure Lösung. Da der Einzelanschluss von Einfamilienhäusern an das bestehende **Fernwärmenetz** von Vattenfall z.Z. abgelehnt wird, scheint der Anschluss an ein **kaltes Nahwärmenetz** für unsere Siedlung die beste Alternative zu sein.

Beim **kalten Nahwärmenetz** werden einfache Rohre, z.B. im Bürgersteig, verlegt. Das Netz wird von erdwarmem Wasser zwischen 5 - 20 Grad durchflossen. Daher müssen die Leitungen nicht gedämmt werden. In jedem Haus befindet sich eine Wärmepumpe. Sie entzieht dem Leitungsnetz Wärme. Die Wärme kann auf verschiedene Weise eingespeist werden, z.B. durch ein Erdsondenfeld oder -strang oder andere Geothermielösungen.

Informationen zu existierenden Beispielen:

In Bremen ist mit dem ErdwärmeDich e.V. eine Genossenschaft in Gründung, die für ihr Kaltes Nahwärmenetz bereits eine vom Land Bremen beauftragte Machbarkeitsstudie hat <https://erdwaerme-dich.de/sie-ist-da-die-machbarkeitsstudie/>

In Warendorf betreiben die dortigen Stadtwerke bereits für ein Quartier ein solches Netz https://www.stadtwerke-warendorf.de/Netze/WaermeNetz/Nahwaerme-In-de-Brinke/Nahwaerme-In-de-Brinke_849737.html.

Eine wichtige Frage ist: Wer plant, finanziert und betreibt das Netz? In Warendorf sind das die kommunalen Stadtwerke. Hier bei uns haben weder Stadtwerke, Vattenfall noch Gasag konkretes geplant. Für unser Quartier könnte Bremen das Vorbild sein mit Gründung einer **Genossenschaft**, die das Netz gemeinschaftlich plant, finanziert und betreibt.

Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (Auszug):

- In Bestandsgebäuden müssen zunächst keine Heizungen ausgetauscht werden, wenn die Heizung funktioniert oder sich reparieren lässt.
- Für die weitere Planung des Heizens ist das Vorliegen eines kommunalen Wärmeplanes maßgeblich. Dieser muss in Berlin bis zum 30.6.2026 erstellt werden.
- Nach Vorliegen des Wärmeplanes muss bei einem Austausch der Heizung mindestens mit 65% erneuerbaren Energien geheizt werden.
- Für die Zwischenzeit vom 01.01.24 bis zum 30.6.26 gelten Sonderregelungen für den Heizungstausch. Wichtig ist hier, dass Auflagen davon abhängig sind, ob ein Anschluss an ein Wärmenetz geplant ist.
- Für die Umrüstung der Heizung ist eine Förderung bis zu 70% der Investitionskosten möglich.

Genauere Informationen

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/neues-gebaeudeenergiegesetz-2184942>